

Kandidatur mit
Hintergedanken

Legitime Erpressung

BERT.GERHARDS@DUMONT.DE

Darüber sollten wir uns im Klaren sein: Wo „Lev muss leben“ drauf steht, steckt die Bürgerliste drin und Erhard Schoofs dahinter. Der inoffizielle Boss der Bürgerliste, nach jahrzehntelanger kommunalpolitischer Erfahrung mit so ziemlich allen Wassern gewaschen, nutzt die Bundestagswahl geschickt aus. Was er hier treibt, ist ein Fall politischer Erpressung – aber ebenso legitim wie legal. Sind er und seine Mitstreiter im Stadtrat immer wieder niedergestimmt sowie von Land und Bund beharrlich ignoriert worden, ist der Hebel eines eigenen Bundestagskandidaten ein wirksamer. Er könnte immerhin einen etablierten Sozialdemokraten aus dem Sattel heben: Karl Lauterbach, ein Fraktionsvize im Bundestag. Die SPD hat ihn nicht über die Landesliste abgesichert. Verfehlt Lauterbach die Stimmenmehrheit im Wahlkreis – voriges Mal war es fast soweit – ist seine Parlamentskarriere vorbei.



VON BERT
GERHARDS

Dass es Gespräche mit der Bürgerliste gibt und Lauterbach – anders als seine Genossen im Rat – neuerdings unabhängige Gutachten zur Kombi-Lösung fordert, zeigt, dass Schoofs' Taktik nicht ins Leere zielt. Es wird schwierig für den Professor im Zwiespalt zwischen eigener Parteiposition und konkretem Druck von außen. Auch wenn es nach dem Regierungswechsel in NRW keine Rücksichtnahme auf einen Landesverkehrsminister Groschek aus der eigenen Partei mehr geben muss. Was nach dem Wahltermin dann wirklich geschieht, steht wieder auf einem anderen Blatt.

Dagegen kann der Bürgerlistenkandidat Daniel Werner ganz frisch und unbeschwert auftreten. Er hat nicht einmal Außenseiterchancen auf einen Wahlerfolg, hat aber die Gelegenheit, sein Anliegen in Szene zu setzen und mit einem möglichen Verzicht auf Kandidatur sogar ein Stück weit voranzubringen. Wer keine Chance zu siegen hat, kann auch nicht wirklich verlieren – sich aber als seltene junge Kraft in der Bürgerliste für weitere Aufgaben empfehlen.